

Kurzberichte aus den Bundesländern

BURGENLAND. Die Landessektion Burgenland des Forstvereines Niederösterreich, Wien und Burgenland hielt am 20. Juni in Bad Tatzmannsdorf ihre Jubiläumstagung ab. Obmann Doktor Batthyany begrüßte neben zirka 220 Sektionsmitgliedern LHStv. Polster, Min.-Rat Diplomingenieur Ecker von der Ministerial-Forstsektion, den steirischen Regierungsforsstdirektor Hofrat Dipl.-Ing. Arvay, OFR Dipl.-Ing. Arock



von der LFI Niederösterreich und den burgenländischen Regierungsforsstdirektor Hofrat Dipl.-Ing. Socher sowie den Präsidenten des Forstvereines für Niederösterreich, Wien und Burgenland, Dipl.-Ing. Dr. Schenker. Schenker beglückwünschte die Landessektion zu ihrem 10jährigen Bestand und wies darauf hin, daß im Mittelpunkt der Tätigkeit aller Forstvereine die Förderung des Forstwesens, das Streben nach der Walderhaltung und Waldvermehrung stehen müsse. Aufgabe des Staates wäre es, durch ein Strukturgesetz die Möglichkeit zu schaffen, die Forstbetriebe zu rationalisieren. Um ein solches Strukturgesetz gelte es genauso zu kämpfen, wie um sinnvolle Festlegung der forstlichen Einheitswerte. LHStv. Polster verwies darauf, daß die Besitzgrößen und die Struktur der Forstbetriebe Rationalisierungen nur durch Kooperation möglich erscheinen ließe. Dies sei umso mehr notwendig, als die Partner in der Holz- und Papierindustrie der Forstwirtschaft sehr geschlossen gegenüber stehen. Batthyany, der bei der Tagung in seiner Funktion bestätigt wurde, sagte, daß in der Landessektion fast alle Forstleute des Burgenlandes einschließlich der Urbarialgemeinden erfaßt sind, so daß die Sektion heute 240 Mitglieder zählt. Sowohl bei den Jahrestagungen als auch bei den fast alljährlichen Wintertagungen wurden aktuelle forstfachliche Probleme erörtert. Alle Veranstaltungen zeichneten sich durch sehr guten Besuch aus. — Die Exkursion führte in das Revier Holzschlag des Sektionsobmannes. Dieses Revier mit einer Gesamtfläche von 500 ha (459 ha Holzboden) weist eine Baumartenverteilung von 57 Prozent Fichte, 30 Prozent Kiefer, 7 Prozent Rotbuche und sonstige Laubhölzer, 4 Prozent Lärche und 2 Prozent Tanne auf. Hauptproblem des Betriebes ist der große Ueberhang an Beständen der III. Altersklasse (insgesamt 130 ha), der durch große Kahlschläge um die Jahrhundertwende entstanden ist. Durch die auf diesen Flächen vorherrschende Einzelstammung ergeben sich größere Schwierigkeiten in den Pflegemaßnahmen. Die als Schnellstraße ausgebaute Bundesstraße 50 hat das Revier in den letzten Jahren durchschnitten. Neben der Zerreißung betriebswirtschaftlicher Einheiten und diversen Randschäden ergeben sich dadurch Schwierigkeiten in der Holznutzung entlang der Straße durch hohe Böschungen, fehlende Lagerplätze und Abwässer von der Straße. Sowohl diese Probleme als auch die Aufforstung landwirtschaftlicher Grenzertragsböden und der Waldwegebau mit vereinfachtem Verfahren wurden im Verlauf der Exkursion, die unter Leitung von OFR Dipl.-Ing. Handel-Mazetti stand, eifrig diskutiert. Weiters wurde eine Düngungsversuchsfläche des Institutes für forstliche Standortforschung der Hochschule für Bodenkultur besichtigt. Die Tagung stellte neuerlich unter Beweis, so betonte OFR Dipl.-Ing. Gerl in seinen Schlußworten, in denen er die Glückwünsche des Oesterreichischen Forstvereines überbrachte, daß es der Landessektion Burgenland gelungen ist, zwei wesentliche Vereinsziele, die Förderung des fachlichen Wissens, aber auch des Kontaktes zwischen den Forstleuten zu erfüllen. Für das gute Gelingen der Tagung waren besonders der Geschäftsführer der Landessektion, OFR Dipl.-Ing. Beidl, und Revierleiter Forstverwalter Gulyas verantwortlich.

KÄRNTEN. Einer Einladung von Landtagspräsidenten Tillian, dem Bürgermeister von Hermagor, folgend, hielt der Kärntnerische Forstverein am 3. Juli seine Tagung im Rahmen der 800-Jahr-Feier der Stadt in Hermagor ab. Vizepräsident Forstdirektor Dipl.-Ing. Niedereder hieß über 170 Tagungsteilnehmer willkommen. Aus dem Bericht des Geschäftsführers Forstmeister i. R. Dipl.-Ing. Ehrlich war zu entnehmen, daß sich



der in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen vom Kärntnerischen Forstverein errichtete erste Kärntner Waldlehrpfad auf dem Kreuzbergl in Klagenfurt bei der Bevölkerung größter Beliebtheit erfreut. Seit der Uebergabe des Pfades am 2. Mai 1969 an die Öffentlichkeit besuchten wöchentlich rund 30 Schulen mit ihren Lehrern den Pfad, was einer Schülerzahl von zirka 4000 entspricht. Niedereder gab bekannt, daß Präsident Johann Zeno Graf Goeß die Leitung des Vereines in jüngere Hände legen wolle.

Er fand Worte der größten Anerkennung und Hochschätzung für Goeß, welcher kraft seines umfassenden Wissens und als Repräsentant vornehmster Gesinnung dem Kärntnerischen Forstverein durch über 40 Jahre mit Erfolg vorstand. Seine Funktion hatte er von Gutsbesitzer Dr. Max Rothauer 1927 übernommen. Mit Begeisterung wurde Goeß zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zum neuen Präsidenten wurde ebenfalls einstimmig der Gutsbesitzer Fürst Heinrich Orsini-Rosenberg gewählt. An Stelle des verstorbenen 2. Vizepräsidenten Dr. Heinrich Habsburg Lothringen wurde Oberforstmeister Dipl.-Ing. Just und an Stelle des verstorbenen Ausschußmitgliedes Landesforstaufsichtsinспекtor Karl Huber Oberförster Schober der Firma Leitgeb einstimmig gewählt. Die Bereitschaft von Oberforstmeister Dipl.-Forstwirt Graf Georg Starhemberg, dem langjährigen verdienstvollen Wirtschaftsführer des Georg Graf Thurn'schen Forstbetriebes in Eisenkappel, als Leiter des Fachausschusses für Waldbau—Naturnahe Waldwirtschaft des Kärntnerischen Forstvereines mitzuwirken, wurde von der Vollversammlung beifällig aufgenommen. — Mit dem Thema „Rationalisierung in der Forstwirtschaft“ befaßten sich die beiden ausgezeichneten Referate von Forstmeister Dipl.-Ing. Priesner und Oberforstmeister Dipl.-Ing. Worel, das erste aus der Sicht der großen Forstbetriebe, das zweite vom Bauernwald aus gesehen. Die Tagungsteilnehmer hatten Gelegenheit, das modernst eingerichtete Sägewerk der Firma Brüder Hasslacher in Hermagor zu besichtigen, wo Dr. Herbert Hasslacher persönlich führte und Aufklärungen über die stabile Entrindungsmaschine sowie über die sonstigen Einzelheiten, wie mechanische Kapp- und Sortieranlage erteilte. Im Forstrevier der Brüder Hasslacher sah man die Vollmechanisierung der Holzernte, wobei nach der Fällung und Entastung mit der Motorsäge die Langstämme samt Rinde mittels Knickschlepper zum Abfuhrweg gezogen werden. Im Sägewerk wird mechanisch entrindet, abgelängt und sortiert. Durch die mechanisierte Holzernte wird das Holz unmittelbar nach der Fällung ohne Verschmutzung, Qualitätsverlust und Lager-schäden zur Säge gebracht. Einen schönen Abschluß der Forsttagung bildete ein gemütliches Beisammensein im Berggasthof Mösslacher auf dem Guggenberg, wo Dr. Hasslacher zu einer vorzüglichen Brettljause einlud.

OBERÖSTERREICH. Ueber Einladung der Forstdirektion Budweis der tschechischen Staatsforstverwaltung bereisten 16 Forstleute von Forstbehörde, Landwirtschaftskammer und Privatwirtschaft den südböhmischen Raum, um den Böhnerwald jenseits der Staatsgrenze kennen zu lernen. Trotz unterschiedlicher wirtschaftlicher Voraussetzungen sind viele forstliche Probleme beider Länder ähnlich gelagert, auch die Forstwirtschaft



der CSSR sieht sich dem Arbeitskräftemangel, der Preis-Kosten-Schere und dem Mechanisierungszwang gegenüber. Angesichts dieser Situation müssen die Bemühungen der tschechischen Berufskollegen um einen naturnahen Waldbau ohne Großkahlschläge besonders hervorgehoben werden. Bleibenden Eindruck hinterließ der Kubany-Urwald, ein zirka 50 ha großer, unberührter Altbestand des ursprünglichen Tannen-Fichten-Rotbuchen-Mischwaldes inmitten des 160.000 ha umfassenden Naturschutzgebietes „Sumava“ im südwestlichen Grenzgebiet der CSSR. Die Gegenexkursion der tschechischen Forstleute führte in die Forstverwaltungen Stift Schlägl und Dr.-Limbeck-Lilienau. Ein Tag, der der Forstauschließung gewidmet war und eine Seilbahnfahrt auf dem Dachstein ergänzten das fachliche Programm. Besichtigungen der Stadt Salzburg, des oberösterreichischen Jagdmuseums Hohenbrunn und des Stiftes St. Florian fanden großen Anklang. — So wie in den Vorjahren legt auch heuer die Forstabteilung der Oberösterreichischen Landwirtschaftskammer gemeinsam mit dem Landesjagdwildverband im Rahmen der Aktion „Mehr Aesung — weniger Wildschäden“ zahlreiche Wildäusungsflächen an. Neben der Anlage von Wildäckern wird auch die Flora von Straßenböschungen und Waldrändern durch Einsaat von Wildäusungspflanzen verbessert. Diese Maßnahmen sind ein wertvoller Beitrag zur Verminderung der Wildschäden und werden von Waldbesitzern und Jägerschaft begrüßt. — Ein besorgniserregendes Ausmaß hat das seit Jahren zunehmende Auftreten der Kleinen Fichtenblattwespe im Bereich der Bezirksforstinspektion Wels angenommen. Zahlreiche chronische Befallsherde lassen vermuten, daß die natürlichen Feinde dieses Schadinsekts nicht in genügender Zahl auftreten. Leider konnten auch bisher mit örtlichen Bekämpfungsmaßnahmen nur für kurze Zeit Erfolge erzielt werden. — Für den geplanten Bau des Donaukraftwerkes Ottensheim-Wilhering wird eine Auwaldfläche im Ausmaß von zirka 300 ha im Bereich der BFI Linz, Urfahr und Wels gerodet werden müssen. Dieses große Waldgebiet, das im Eigentum des Stiftes Wilhering, der Marktgemeinde Ottensheim und zahlreicher Landwirte steht, wurde zum Teil bereits veredelt und liegt vor den Toren der Landeshauptstadt Linz. Dieser enorme Waldflächenverlust ist daher besonders